

Kindergarten

Mertener Schlossgespenster



wir erleben was vom Leben

Gliederung

Rahmenbedingungen	Seite
Einleitung	1
Die Einrichtung	2 – 9
Der Träger, Gruppenform, Öffnungszeiten, Schließzeiten	2
Der Tagesablauf	3
Personal, Mitwirkungsgremien: Vorstand , Elternbeirat	4
Rat der Tageseinrichtung, Mitgliederversammlung, Elternversammlung	5
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	6
Räumlichkeiten	7 – 9
Standort und Umgebung	10 – 11
unser Dorf, die Natur	10 – 11
Grundhaltung der Arbeit	
Kinder	12 – 15
Bild vom Kind	12
Partizipation	13 – 14
Kindeswohl, Inklusion	14
Kritik und Beschwerdemöglichkeiten	15
Eltern	16 – 18
Erstkontakt- Schlossgespenst werden	16
Eingewöhnung	16 – 18
Eltern als Kompetenzpartner, Formen der Zusammenarbeit	18
Bildungsauftrag	19 – 30
KiBiz – Frühkindliche Bildung	19
Bildungsvereinbarungen NRW	20
Bewegung	21

Spielen und Gestalten	22
Medien	23
Sprache/ Alltagsintegrierte Sprachbildung	24 – 25
Natur und kulturelle Umwelt	25 – 27
gesunde Ernährung	27 – 28
generationsübergreifende Arbeit	28
Musik im Kindergarten, religiöse Erziehung	29
Bildungsdokumentationen	29 – 30
Maßnahmen zur Qualitätssicherung	30
Pädagogische Zielsetzung/päd. Ansatz	
Raumausstattung und Materialausstattung	31
Bildungs- und Entwicklungsprozesse fördern	31 – 32
Freispiel und Angebote	32 – 33
Der Rhythmus und die Kontinuität	33
Das zeichnet uns aus	34
Schlusswort	35



Rahmenbedingungen

Einleitung

Das vorliegende pädagogische Konzept unserer Einrichtung basiert auf der Vorstellung, dass unsere Kinder nicht als "unbeschriebene Blätter" in diese Welt geboren werden, sondern schon eine ausgeprägte kindliche Persönlichkeit mitbringen. Deren positive Entwicklung möchten wir unterstützen.

Unsere Arbeit mit den Kindern verstehen wir als Begleitung und Betreuung. Letzteres ist wörtlich gemeint und bedeutet uns: wir stehen treu zu der kindlichen Persönlichkeit, die im Vertrauen zum Erwachsenen die besten Voraussetzungen für ihre Entfaltung findet.

Die Erhaltung einer von Liebe getragenen rhythmischen Ordnung im Tages- und Wochenverlauf ist uns ebenso wichtig wie die Schaffung möglichst vielfältiger kindgerechter Betätigungsmöglichkeiten. Die ganzheitliche Förderung des einzelnen Kindes in seiner körperlichen, seelischen und geistigen Wahrnehmungs- und Entfaltungsfähigkeit ist uns dabei ein vorrangiges Anliegen. Der wesentliche Grundsatz der Kindergartenarbeit liegt in dem Bemühen, den uns anvertrauten Kindern die bestmögliche Unterstützung zu geben, damit sie sich gemäß ihrer Altersstufe und individuellen Veranlagung entfalten und entwickeln können.

In einer Zeit, die immer mehr bestimmt wird von Beziehungslosigkeit der Menschen untereinander, von Hektik und fremdbestimmten Lebensabläufen möchten wir Kindern einen sicheren Rahmen und seelische Geborgenheit geben.

„Die Welt ändert sich und unsere Kinder brauchen nicht immer mehr Wissen. Sie brauchen Kreativität, um die Dinge, die sie nicht wissen, lösen zu können. Sie brauchen Zeit. Zeit, um mit sich klar zu kommen. Zeit, um mit anderen klar zu kommen. Zeit, um glücklich zu sein.“ Lisette Siek-Wattel

Die Einrichtung

Der Träger

Unser Kindergarten besteht seit 1993 in Trägerschaft der Elterninitiative „Kindergarten Mertener Schlossgespenster e.V.“.

Gruppenform

Gemäß Gruppenform I betreuen wir 20 Kinder im Altern von 2 Jahren bis zum Schuleintritt.

Öffnungszeiten

für die 35 Stunden Betreuung:	Montag – Freitag von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr
für die 45 Stunden Betreuung:	Montag – Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Die Bringphase beginnt ab 7.00 Uhr und endet um 9.00 Uhr.

Die erste Abholzeit beginnt um 12.00 Uhr und endet um 12.30 Uhr.

Die zweite Abholzeit beginnt um 13.30 Uhr und endet um 14.00 Uhr.

Die dritte Abholzeit beginnt um 15.15 Uhr und endet um 16.00 Uhr.

Schließungszeiten

Der Kindergarten schließt jeweils 14 Tage:

- in den Sommerferien
- in den Weihnachtsferien

und 2 Tage bleibt die Einrichtung zu Karneval geschlossen.

Außerdem gibt es zwei Teamtage im Jahr.

Tagesablauf

7.00 Uhr – 9.00 Uhr	----->	Bringphase
ab 9.00 Uhr	----->	beginnt die elternfreie Zeit
		<ul style="list-style-type: none">- freies Frühstück- Freispiel/selbstbestimmtes Spiel- Angebote - einzeln<ul style="list-style-type: none">- Kleingruppen- Gesamtgruppe- Stuhlkreis / Gespensterrunde- Wickeln- Schlafen gehen unserer Kleinsten- Raus gehen
ab 12.00 Uhr	----->	1. Abholzeit beginnt bis 12.30 Uhr
12.30 Uhr		Mittagessen
ab 13.30 Uhr	----->	2. Abholzeit bis 14.00 Uhr
		<ul style="list-style-type: none">- Zähne putzen- Schlafen/Ruhen- Freispiel im Haus / Raus gehen
ab 14.00 Uhr	----->	<ul style="list-style-type: none">- Angebote drinnen / draußen- Freispiel- Nachmittagssnack
ab 15.15 Uhr	----->	3. Abholzeit
16.00 Uhr	----->	die Kindergartenzeit endet
Wiederkehrende Angebote:		<ul style="list-style-type: none">- 14-tägig Müslifrühstück und Frühstück mit selbst gebackenem Brot- 14-tägig gemeinsame Treffen mit den Bewohnern von Schloss Merten- wöchentlich musikalische Früherziehung

Das engagierte **Personal** setzt sich derzeit zusammen aus

4 staatlich anerkannte Erzieherinnen mit unterschiedlichem Stundenbudget und 1 Kinderpflegerin. Sie betreuen, fördern und begleiten unsere 20 aufgeweckten Schlossgespenster.

1 Musikerin besucht uns einmal wöchentlich und

1 Köchin, die täglich für das leibliche Wohl der Kinder sorgt und frische Speisen zubereitet.

Die Initiativekraft der Eltern tragen den Verein und somit den Kindergarten in den unterschiedlichsten **Mitwirkungsgruppen**.

Der Vorstand

Der Verein als Trägerorganisation des Kindergartens, dem die Eltern der Kinder bei der Aufnahme beitreten, wird durch den Vorstand vertreten. Dieser führt u. a. die laufenden Geschäfte des Vereins. Die Besonderheit der Elterninitiative spiegelt sich auch darin wider, dass alle beigetretenen Eltern die Trägerschaft bilden. Die Vorstandsmitglieder werden von der Mitgliederversammlung auf 2 Jahre gewählt.

Der Elternbeirat

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Vorstand zu fördern. Er kümmert sich auch um die Organisation von Festen und Geschenken. Die Mitglieder werden jeweils in der Elternversammlung für ein Jahr gewählt.

Rat der Tageseinrichtung

Der Rat der Tageseinrichtung setzt sich zusammen aus Vertretern des Vorstandes, des Elternbeirats, des Personals und ihm obliegen folgende Aufgaben: Beratung und Mitwirkung bei den Grundsätzen der Erziehungs- und Bildungsarbeit, bei der räumlichen, sachlichen und personellen Ausstattung und bei den Vereinbarungen von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

Die Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung setzt sich aus allen Mitgliedern des Vereins zusammen und wird mindestens einmal jährlich einberufen.

Der Mitgliederversammlung sind die Jahresrechnung und der Jahresbericht zur Beschlussfassung über die Genehmigung und Entlastung des Vorstandes vorzutragen.

Die Mitgliederversammlung entscheidet ferner insbesondere über:

- Satzungsänderungen
- Auflösung des Vereins
- den jährlichen Vereinshaushalt
- Genehmigung aller Geschäftsordnungen für den Vereinsbereich

Die Elternversammlung

Die Eltern der die Einrichtung besuchenden Kinder bilden die Elternversammlung. Diese wird mindestens einmal im Kindergartenjahr von dem Träger der Kindertageseinrichtung bis spätestens 10. Oktober einberufen.

In der Elternversammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten sowie die angebotenen Öffnungs- und Betreuungszeiten. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates. Die Elternversammlung soll auch für Angebote zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz der Eltern genutzt werden. (§9a (2) KiBiz)

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Uns ist die Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen besonders wichtig:

Kindertagesstätten

Grundschulen

Jugendhilfezentrum

DPWV und Landschaftsverband Rheinland

Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises

Interdisziplinäres Frühförderzentrum der Lebenshilfe

Logopäden

Ergotherapeuten

Kinderärzte

Fachschule für Sozialpädagogik

Feuerwehr

Gesundheitsamt und zahnärztlicher Dienst

und natürlich unsere direkten Nachbarn und Kooperationspartner

Seniorenwohnpark Schloss Merten

Dorfgemeinschaft Merten

Räumlichkeiten

Im Jahr 2010, mit der Umstellung auf unsere U3 Betreuung, wurden unsere bestehenden Räumlichkeiten durch einen An- und Ausbau, den Bedürfnissen der hinzugewonnenen U3 Kinder angepasst.

Über den barrierefreien Zugang erreichen sie die Räumlichkeiten unseres Kindergartens. Begrüßt werden die Ankommenden in der Elternecke, die als gemütlicher Treffpunkt dient, in der die Eltern durch den Fotobilderrahmen die Möglichkeit nutzen können, Einblick in das Alltagsgeschehen ihrer Kinder zu nehmen.

Durch den langen Flur, in dem sich die Garderoben der Kinder und die Elterninfowände befinden, kommen wir zum Gruppenraum.

Der Gruppenraum, geprägt durch seine gleich bleibend organisierte Ordnung bürgt für die

Gewissheit, Wesentliches immer am gewohnten Ort wieder zu finden.

Er gliedert sich auf in unterschiedliche Funktionsbereiche, die durch ihren Anregungsgehalt die

Kinder zu stetigen Selbstbildungsprozessen herausfordern.

Die anregende Umgebung, die den

Bedürfnissen der Kinder angepasst und verändert werden kann, setzt Flexibilität und aufmerksames Beobachten des Personals voraus.

Der 2010 hinzugewonnene **Gruppennebenraum**, der mit flexiblen

Einrichtungsgegenständen bestückt ist, lädt ein, sich darin zu bewegen, kreativ zu sein,

Ihn zu beleben, aktiv umzugestalten oder auch um auszuruhen (Höhlen bauen durch bewegliche Möbel mit Decken und Tüchern, Bodenliegepolster), wobei die Kinder durch unsere beobachtende, achtsame Begleitung dabei Unterstützung erfahren.

Durch die Größe des Raumes bietet er Platz für großräumige Bewegungen und Bodenspiele, was dem Bedürfnis nach Körper- und Sinneserfahrung gerade der Kinder unter 3 Jahren sehr entgegen kommt.

Schlaf- und Ruheraum

Um dem besonderen Bedürfnis der Kinder unter 3 Jahren nach Schlaf- und Ruhezeiten zu entsprechen, gibt es ab Sommer 2010 einen separaten Schlaf- und Ruheraum.

Der Raum ist so konzipiert, dass die Kinder die Möglichkeit haben, auf ihren persönlichen Schlafliegepolstern/Kinderbett zu schlafen oder zu ruhen.

Die Raumatmosphäre ist durch Farbe, Licht und Raumordnung bewusst gestaltet, sodass

sich die Kinder wohl und geborgen fühlen.

Das Bedürfnis nach Aktivität und Ruhe ist von Kind zu Kind verschieden. Jedes Kind hat die Möglichkeit, nach persönlicher Befindlichkeit in den Schlafräum zum Schlafen oder Ruhen gebracht zu werden bzw. ihn selbst aufzusuchen.

Außerhalb der Schlaf- und Ruhezeiten kann der Raum für andere Entspannungsformen und Angebote genutzt werden.

Wickelbereich

Angrenzend an den bestehenden Waschräum schließt sich der Pflege- bzw.

Beziehungspflegebereich an. Er ist zentral, dennoch wird in diesem klar abgegrenzten Bereich die Privatsphäre des Kindes gewahrt.

Übersichtlich angeordnet findet sich hier für jedes Kind ein Fach für Windeln und Kleidung etc., mit Namen und Symbol des Kindes gekennzeichnet.

Die Kinder betreten die Treppe neben dem Wickeltisch und erreichen so selbständig den Pflegebereich.

Wir sehen den Wickelbereich nicht nur rational als Bereich, in dem Körperpflege „vollzogen“ wird,

wir sehen ihn als Beziehungspflegebereich.

Kinder haben Zeit mit ihrer Erzieherin, sie haben Ansprache, Pflege, Körperkontakt, die Beziehung zwischen dem Kind und seiner Bezugsperson wird intensiviert, Vertrauen wird aufgebaut, wichtig für die Jüngsten, die die emotionale Sicherheit brauchen um sich im noch ungewohnten neuen Erfahrungsbereich Kindergarten zu bewegen.

Der Flur dient als Ausweichmöglichkeit für allerlei Kreativitätsangebote, die ausreichend Platz und den Zugang zum Waschräum benötigen.

Er ist Bewegungsspielort und steht für die Nutzung unserer Fahrzeuge zur Verfügung.



Außengelände

Das Außengelände bietet viele Anregungen für das Spiel der Kinder.

Der große Sandkasten mit Dach zum Schutz vor Regen und Sonne lädt die Kinder zum Buddeln, Baggern, Matschen ein.

Für alle Altersgruppen gibt es die Möglichkeit zum Balancieren und Klettern.

Der Gartenbereich ist bepflanzt mit Duft- und Nutzpflanzen, er kann jedes Jahr bearbeitet werden.

Es wird gesät und geerntet z.B. von an Beerensträuchern und den selbst gezogenen Tomaten. Er bietet ganzjährig vielfältige Möglichkeiten der Naturbeobachtung an.

Ein lauschiger Platz unter dem alten Haselnussstrauch lädt zum Verstecken und Rollenspiel ein.

In unserer ländlichen Umgebung lassen sich die Außenaktivitäten recht gut erweitern, da Wiesen und Wälder leicht erreicht werden können.

Ein mit vielfältigen Spiel- und Klettermöglichkeiten ausgestattetes Robinienschiff ergänzt unsere Außenspielanlage.

Standort und Umgebung

unser Dorf

Unsere kleine eingruppige Einrichtung befindet sich in der ländlichen und landschaftlich wunderschönen Umgebung des Dorfes Merten, ein Ortsteil der Gemeinde Eitorf.

Verkehrstechnisch günstig liegt es an der Siegtalstrecke, Autobahnanbindung nach Hennef in knapp 15 Minuten. Öffentliche Nahverkehrsnutzung der S-Bahn ist auch direkt vom Bahnhof Merten möglich!

Merten, ein Ort mit Geschichte, mit lebendigem Dorfleben und besonderer Atmosphäre. Wir befinden uns in direkter Nachbarschaft von Schloss Merten und der Kirche und sind somit ganz leicht zu finden.

Unser Kindergarten lebt in der alten Schule des Ortes, der vordere Bereich das „Dorfhaus“ wird von den ansässigen Vereinen genutzt und im hinteren ausgebauten Teil haben wir Schlossgespenster unser Reich.

Die Natur

Der Ortsteil Merten ist umrahmt von Natur. Wir nutzen diesen Standort ganz intensiv, sei es in unserem naturnah gestalteten Kinder“Garten“ oder in der näheren Umgebung, dem weitläufigen Gestüt, der Sieg oder auch dem Schlossgarten nebenan.

Bei Ausflügen erleben wir die Natur aus erster Hand, die weitläufigen Koppeln des Gestüts laden zu Entdeckungstouren ein, die Sieg mit ihrem Siegweg oder der Spaziergang bis zum Bolzplatz des Ortes. Überall finden wir Pflanzen und Tiere, die wir beobachten und bestimmen können, wir riechen jahreszeitenabhängig die Blüten ebenso wie den Geruch des Waldbodens nach einem Regenguss. All diese Eindrücke können wir jeden Tag erleben, ebenso, dass wir ein Teil der Natur sind und dass sie schützenswert ist.

Einmal im Jahr vertiefen wir die Naturerfahrungen, in dem wir zu Naturerlebnistagen einladen. Dabei gehen die größeren Kinder in den nahegelegenen Wald, um dort mehrere ganze Vormittage zu verbringen und in der Natur und mit der Natur zu sein. Dabei können sie z.B. am seichten Bachlauf die darin lebenden Tiere betrachten oder beim Blätter sammeln die verschiedenen Bäume und ihre Früchte kennenlernen.

Unsere jüngsten Kinder erleben diese Tage etwas näher am Kindergarten, an der Sieg oder am nahegelegenen Gestüt, da die Kinder für ihren Schlaf dann den Kindergarten wieder schneller erreichen können.

Grundhaltung der Arbeit

Kinder

Bild vom Kind

Jedes Kind ist eine Persönlichkeit. Es bringt seine bisherigen Erfahrungen, seine Fähigkeiten, seine Probleme und seine speziellen Begabungen mit in die Gruppe. Jedes Kind soll die höchstmögliche Achtung seiner individuellen Persönlichkeit erfahren. Auf diesem Boden kann sich Vertrauen und Zuneigung entwickeln, die dem Kind die Geborgenheit vermittelt, die es zur Entwicklung seiner Persönlichkeit benötigt. Auch so genannten "schwierigen" Kindern soll vorurteilsfrei und annehmend begegnet werden, eine angemessene Förderung eingeleitet werden.

Trotz starker Missbrauchs- und Abnutzungserscheinungen – oder gerade deswegen – möchten wir den Begriff Liebe in unsere Konzeption aufnehmen. Mit Liebe meinen wir die bedingungslose Annahme eines jeden einzelnen Kindes. Aus ihr erwächst auch die Achtung vor der kindlichen Persönlichkeit.

Die Auseinandersetzung mit problematischen Seiten des Kindes betrachten wir als Aufgabe, an welcher sowohl das Kind, als auch die betreuenden Personen wachsen können, wenn dies in Liebe und Verständnis geschieht.

Liebe beinhaltet auch ein klares und verantwortungsvolles Durchsetzungsvermögen der Erwachsenen, wenn es um den Schutz oder die Rechte einzelner Kinder oder um die Einhaltung wichtiger Gemeinschaftsregeln geht.

Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden.“ (Psychologe Richard Schröder 1995, S.14)

Wir unterscheiden zwischen Selbstbestimmung, die sich auf die eigenen und unmittelbaren Wünsche, Grenzen und Bedürfnisse bezieht und Partizipation, bei der es um das demokratische Mitbestimmungsrecht in sozialen Gemeinschaften, wie der unserer Kindergruppe, geht.

Wenn Kinder mitbestimmen, dann

- lernen sie, Entscheidungen zu treffen
- lernen sie, Entscheidungen anderer zu respektieren
- werden sie selbstbewusst und selbständig
- hören sie zu und lassen andere ausreden
- werden sie sich ihrer eigenen Wünsche und Bedürfnisse bewusster und lernen, diese zu äußern
- lernen sie, Meinungen anderer zu akzeptieren
- erfassen sie Zusammenhänge im alltäglichen Miteinander
- lernen sie, Möglichkeiten zu finden um mit Konflikten umzugehen

In unserem Alltag begegnet den Kindern Mitbestimmung,

- durch das Angebot des freien Frühstücks am Morgen, dass ihnen die Wahl lässt zu entscheiden, wann, mit wem und wie lange sie frühstücken.
- im Freispiel, in dem die Kinder wählen können, wo, wann und mit wem sie spielen und welche Materialien sie nutzen, die stets sichtbar und frei zugänglich sind.
- im Morgenkreis, indem die Kinder Wünsche und Ideen, Anliegen und Fragen einbringen.
- bei der Essensplanung
- bei der Anschaffung von Spielmaterial
- bei der Ausgestaltung der Geburtstagsfeier

Regeln und Grenzen zeigen sich für uns dann, wenn das körperliche und seelische Wohl

von unseren Kindern zu schützen ist.

Durch die offene Haltung der ErzieherIn sollte es jedem Kind möglich sein, seine Vorstellungen einer Sache angstfrei einzubringen. Hierdurch wollen wir erste Grundsteine für ein mündiges Leben in einer demokratischen Gesellschaft legen.

Kindeswohl

Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII

Falls sich im pädagogischen Alltag unseres Kindergartens Anhaltspunkte zeigen, die auf eine Kindeswohlgefährdung hinweisen, können wir auf eine klar geregelte und zu dokumentierende Vorgehensweise zurückgreifen. In diesem Standard ist genau festgelegt, wann, wie, mit welcher eventuellen Unterstützung von außen („insofern erfahrene Fachkraft“) vorzugehen ist. So können wir gewährleisten, dass von der Seite der Einrichtung alles getan wird, um dem jeweiligen Kind, bzw. der Familie gegebenenfalls Unterstützung zukommen zu lassen.

Inklusion – „Es ist normal, verschieden zu sein“ (Richard v. Weizsäcker)

In unserer Gemeinschaft gehören alle dazu, das heißt für uns, dass jeder Mensch akzeptiert wird, wie er ist, unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder Alter, von Religionszugehörigkeit und Bildung sowie mit oder ohne besonderen Förderbedarf. Das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber auch sich schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Kritik- und Beschwerdemöglichkeiten für die Kinder und ihre Eltern in unserer Einrichtung

Kinder und Eltern haben das Recht, Unzufriedenheit und Kritik zu äußern und wir versuchen, offen, angemessen und lösungsorientiert damit umzugehen. Wir nehmen alle Beschwerden und Anliegen ernst.

Kinder, die sich nicht trauen, Kritik zu äußern, können ihre Eltern als Vermittler einsetzen. Kritik, Anliegen und Fragen können auch zur Beratung in die Teamsitzung mitgenommen werden, wenn eine Klärung nicht direkt möglich ist.

Eltern

Erstkontakt – Schlossgespenst werden

- vereinbaren sie einen Besuchstermin mit der Leitung telefonisch unter 02243-82803
- bringen sie zum Kontakttermin das anzumeldende Kind mit
- Vorabinformationen als Gesprächsgrundlage und Anlass für konkrete Fragen können sie im Vorfeld einholen auf www.mertener-schlossgespenster.de
- beim vereinbarten Gesprächstermin erhalten sie die Anmeldeunterlagen, eine Übersicht des Beitrags an das Kreisjugendamt (siehe www.rhein-sieg-kreis.de) und unsere Kostenübersicht über die Vereinsmitgliedschaft, Obst- und Gemüseboxe und der Mittagessensbeitrag.
- Nach Abgabe des Anmeldeformulars wird ihr Kind auf unserer Anmelde-Liste geführt
- der Rat der Tageseinrichtung, der sich zusammensetzt aus Vorstands- Elternbeirats- und Personalmitgliedern berät Ende Januar über die bis dann eingegangenen Anmeldungen auf der Grundlage der Aufnahmekriterien unserer Einrichtung.
- Schriftliche Rückmeldungen erhalten sie zeitnah
- der Zusage liegt der Betreuungsvertrag sowie die Vereins- und Mitgliedserklärung bei sowie die Einladung zum ersten gemeinsamen Informationselternabend, der ganz konkret über unsere Arbeit und insbesondere über unser Eingewöhnungsmodell informiert.

Eingewöhnung

Eine wichtige Aufgabe für das päd. Personal sehen wir in der Eingewöhnung unserer U3 Kinder. In jedem Jahr können zwischen 4-6 2-jährige Kinder in der Einrichtung aufgenommen werden.

Der Übergang zum Kindergarten wird von den ErzieherInnen ganz bewusst nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell gestaltet.

Aktuelle Erkenntnisse der Bindungsforschung zeigen, dass eine elternbegleitende,

bezugsorientierte Eingewöhnung der unter 3-jährigen Kinder von ganz besonderer Bedeutung ist.

Das Kind erlebt mit Eintritt in den Kindergarten eine neue Lebenswelt, unbekannte Personen unbekannte Räumlichkeiten, etc.

Um den Kindern einen sicheren und vertrauten Rahmen zu bieten um sich wohlfühlen und zu entfalten gewöhnen wir die Kinder behutsam ein.

Noch bevor die Eingewöhnungsphase beginnt, findet ein Schnuppernachmittag statt, darüber hinaus wird mit den Eltern ausführlich über das Kind, seine Entwicklung und Gewohnheiten gesprochen.

Ein vom Team entwickelter Elternfragebogen lässt die Eltern nochmal bewusst zusammentragen,

was das Personal über das Kind wissen sollte, damit die Eingewöhnung gelingt.

Damit sich das Kind im Kindergarten wohl fühlt, ist es wichtig, ein positives Vertrauensverhältnis

aufzubauen, nicht nur zwischen Kind und Bezugsperson, sondern auch zwischen Eltern und Bezugsperson. Als Partner beziehen wir die Eltern aktiv mit ein.

Sich an eine neue Umgebung anzupassen und Beziehungen zu noch fremden Personen aufbauen sind große Lern- und Anpassungsleistungen, die das Kind erbringt.

Aufmerksam und liebevoll begegnet unser Team den Kindern. Durch die Dienstplangestaltung ermöglichen wir, dass die Bezugspersonen für die Kinder verlässliche Ansprechpartner sind und Bindungsverhalten aufgebaut werden kann, denn in dieser Umgebung, geprägt von Geborgenheit und Vertrauen kann das Kind seinen Platz in der Gruppe finden.

Die ersten Besuchstage der neuen Kinder gemeinsam mit einem oder beiden Elternteilen liegen noch vor den Sommerferien, so können die Kinder und Eltern den Gruppenalltag kennenlernen und sich orientieren.

Ebenso findet noch vor den Sommerferien ein Elternabend zur Eingewöhnung statt.

Die Eltern werden über das Berliner Eingewöhnungsmodell informiert und erhalten ein Handout, indem die Phasen der Eingewöhnung anschaulich beschrieben sind.

Das päd. Personal entscheidet, wer welches Kind als Bezugsperson eingewöhnt.

Zeitlich terminiert und auf die Bedürfnisse der Familien abgestimmt beginnt nach den Sommerferien die Eingewöhnung.

Im stetigen Austausch mit den Eltern wird über die Länge der Eingewöhnung gesprochen.

In der Regel liegt sie zwischen 2-4 Wochen. Die Eingewöhnungszeit machen wir davon

abhängig, welches Verhalten das Kind uns zeigt.

In den ersten 3 Monaten, in denen das Kind unsere Einrichtung besucht, wird zusätzlich ein Elterngespäch mit jeder Familie geführt.

Die Sauberkeitserziehung wird bei jedem Kind gefördert, jedoch nicht erzwungen. Spielerisch werden die Kinder an das „auf die Toilette gehen“ herangeführt.

Eltern als Kompetenzpartner

Mit der Entscheidung für uns als Betreuungs-, Begleitungs- und Förderinstanz für ihr Kind in diesem wichtigen Entwicklungsabschnitt gehen sie mit uns eine bewusste von Fürsorge getragene Beziehungspartnerschaft ein. Sie als Eltern sind die primären Bezugspersonen ihres Kindes, also sind sie für uns die wichtigsten Dialogpartner als Experten ihres Kindes.

Gemeinsam entwickeln wir stetig Form und Ziel der Zusammenarbeit u.a. im täglichen informellen Austausch über Erlebnisse, Erfahrungen und Entwicklungsschritte.

Formen der Zusammenarbeit

- Tür und Angelgespräche
- Hospitationsmöglichkeit im Gruppenalltag
- regelmäßige Elterngespräche
- Elternabende
- Elternbriefe/Emails
- Aushänge an Pinnwänden
- auf Wunsch Hausbesuche

Bildungsauftrag

Kibiz – Frühkindliche Bildung

Die Kindertageseinrichtung hat neben dem Betreuungsauftrag einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag.

Nach den Richtlinien des Kinderbildungsgesetzes und der Bildungsvereinbarungen NRW richtet sich unsere Arbeit aus.

Die frühkindliche Bildung legt den Grundstein für die Bildung und Entwicklung des Kindes und soll Kompetenzen vermitteln, die einen erfolgreichen Start in der Schule ermöglichen. Kinder sind von Geburt an aktiv, interessiert und erschließen sich ihre Lebenswelt mit allen Sinnen.

Die frühkindliche Bildung umfasst die geistige, moralische, kulturelle und körperliche Entwicklung der Kinder.

Im Kindergarten gehen Kinder neue Beziehungen ein, sie lernen, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und auszubauen. Sie eignen sich ihre Lebenswelt an und sammeln in einem behüteten Rahmen, der von Vertrauen und Achtsamkeit geprägt ist, vielfältige Erfahrungen.

Wir gestalten unser Bildungsangebote unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer individuellen Voraussetzungen.

Das päd. Personal versteht sich als Lernpartner der Kinder, die anregungsreiche Umgebung und die individuellen Voraussetzungen jedes einzelnen Kindes lassen Lerngelegenheiten entstehen, die die Kinder in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen fördern.

Die in den Alltag integrierten vielfältigen Bildungsprozesse fördern die motorische, sensorische, emotionale, kognitive, ästhetische, kreative, soziale, sprachliche und mathematische Entwicklung der Kinder ganzheitlich.

Als Grundlage jeden Bildungsprozesses sehen wir die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität.

Bildungsarbeit trägt darüber hinaus zu mehr Chancengleichheit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer und sozialer Herkunft bei.

Bildungsvereinbarung NRW

Unserer Einrichtung orientiert sich an den Bildungsvereinbarungen des Landes Nordrhein-Westfalen, den darin enthaltenen Bildungsbereichen und Selbstbildungspotenzialen.

Bildungsbereiche:

- Bewegung
- Spielen und Gestalten, Medien
- Sprache(n)
- Natur und kulturelle Umwelt(en)

Selbstbildungspotenziale:

- Differenzierung von Wahrnehmungserfahrungen über die Körpersinne, die Fernsinne und über die Gefühle
- innere Verarbeitung durch Eigenkonstruktionen, durch Fantasie, durch sprachliches Denken und durch naturwissenschaftlich – logisches Denken
- soziale Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt
- Umgang mit Komplexität und Lernen in Sinnzusammenhängen
- forschendes Lernen

Bewegung

ein Schwerpunkt unserer Arbeit

Dem kindlichen Bedürfnis nach Bewegung geben wir bewusst viel Raum.

Die Kinder können sich nach ihrem eigenen Rhythmus bewegen, dies kann allein, zu zweit, in Kleingruppen oder der Gesamtgruppe sein. Den Kindern stehen im Haus verschiedene Räumlichkeiten mit einer Vielzahl von Materialien für unterschiedlichste Bewegungsaktivitäten zur Verfügung, die frei oder in Angeboten genutzt werden können. Der lange Flur lädt zu Bewegungsspielen, wie z.B. Rollbrettfahren ebenso ein wie der „Freiraum“, der zu freien Bewegungsspielen oder in Angeboten genutzt werden kann. Dabei wird der Eigenkonstruktion ebenso Raum gegeben, indem die Kinder sich Möglichkeiten zum Klettern bauen wie dem Ausleben der Fantasie, wenn die Kinder sich dazu Geschichten ausdenken, wo sie gerade Klettern oder auf welchem Meer sie gerade mit ihrem Schiff unterwegs sind.

Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang an frischer Luft auszuleben. Es ist für die Kinder auf Anfrage wählbar, drinnen oder draußen zu spielen. Neben unserem Kinder“Garten“ bietet das Dorf unterschiedliche Möglichkeiten sich zu bewegen. Das beginnt mit einem Spaziergang zum Gestüt und endet noch lange nicht bei einem Waldtag, auch das Schlossparkgelände steht uns stets als Spiel- und Bewegungsraum zur Verfügung.

Bewegungserfahrungen werden auch immer mit Gefühlen verbunden, wie Angst und Mut, etc., die auch sprachlich begleitet werden.

Der Bewegungsdrang eines Kindes findet da seine Grenzen, wo die Belange der Gesamtgruppe beeinträchtigt werden oder aus aufsichtsrechtlichen Gründen Einschränkungen erfolgen müssen.

Spiele und Gestalten

Geformtes Spielmaterial

Geformtes Spielmaterial gilt als Bezeichnung für Materialien, die in ihrer Gestalt nicht veränderbar sind oder nicht verändert werden sollen. Dazu gehören z.B. Lernspiele, Farbtafeln, Gesellschaftsspiele, Puzzle, Bau- und Konstruktionsmaterial, Materialien im Rollenspielbereich und im Kreativbereich, Materialien zum Experimentieren, etc.. Sie sollen, ebenso wie Musikinstrumente oder Werkzeuge Lernerfahrungen ermöglichen und anregende Spielmöglichkeiten bieten. Zu diesem Material gehören auch Materialien aus der Natur. Steine, Wurzeln, Äste, Kristalle etc. können im Spiel in ganz unterschiedlichen Bedeutungszusammenhängen genutzt, dürfen aber nicht zerstört werden.

Ungeformtes Spielmaterial

Hierbei handelt es sich um Materialien, die in ihrer Form veränderbar sind: Wolle, Sand, Rindenstücke, Tücher, Ton, Knete oder Knetwachs, Rasierschaum etc. Sie sind vor allem dazu gedacht, die Kinder in ihrem Schöpfungsdrang zu unterstützen, ihre Kreativität zu fördern, ihre Feinmotorik zu fördern sowie vielfältige Erfahrungen über die Körpersinne zu erleben. Wir setzen damit einen Gegenpol zu "fertigen" Spielprodukten wie Computerspielen, Sprechpuppen und -tieren, von denen wir glauben, dass sie die Kreativität der Kinder beschneiden können.

Medien

In unserem Kindergarten nutzen wir das Medium Buch in vielfältiger Art.

Sei es das klassische Bilderbuch oder Tier- und Pflanzenlexika.

Das klassische Bilderbuch findet sich in unserer Bibliothek zu den verschiedensten Themen, z.B. die Geschichten der kleinen Hexe Lisbeth ebenso wie die Geschichte von St. Martin.

Bei Exkursionen oder zu den Naturerlebnistagen verwenden wir Bestimmungsbücher, damit wir direkt vor Ort erfahren können, welches Tier, welche Pflanze uns auf unserem Weg begegnet.

Durch unsere Beobachtungen, die wir täglich über die Interessen und Vorlieben der Kinder machen und im Austausch mit den Kindern, entscheiden wir, welche Bücher wir aus unserer umfangreichen Sammlung in den Gruppenalltag eingeben.

Andere Medien, wie der PC und das Internet werden nur vom päd. Personal genutzt um z.B. mit den Kindern ein Bild von einem Löwen auszudrucken.

Zum Tanzen und Singen setzen wir je nach Bedarf einen CD- Spieler ein, der für einzelne Kinder, in Kleingruppen oder für die Gesamtgruppe genutzt wird.

Das Medium Fotografie spielt in unserem Alltag auch eine große Rolle, da wir die Entwicklung der Kinder stets durch Bilder und Filmaufnahmen dokumentieren.

Die Kinder sind aktiv beteiligt, weil sie erleben, wie aus den Fotografien

Collagen/Lerngeschichten werden, die sie ihren Portfoliomappen zuordnen. Die Kinder untereinander, als auch mit ihren Eltern nehmen die Tagesdokumentation auf dem digitalen Bilderrahmen im Eingangsbereich wahr.

Sprache/ Alltagsintegrierte Sprachbildung

Handelndes Begreifen ist Grundlage für sprachliches Begreifen.

Kinder erschließen sich ihre Umwelt handelnd und sind immer besonders engagiert, wenn sie aus einem Bedürfnis heraus handeln.

In unserer Einrichtung werden die Kinder im alltäglichen Miteinander in ihrer Sprachentwicklung unterstützt (alltagsintegrierte Sprachbildung).

Dabei ist der gesamte Alltag sprachförderlich gestaltet. Die Kinder sollen motiviert werden, sich sprachlich zu äußern, dabei ist es uns wichtig, dass sie sich wohlfühlen und ein genügendes Maß an Sicherheit und Vertrauen entwickeln können.

Durch eine gezielte Raumgestaltung, ausgewählte Materialien und einen strukturierten Tagesablauf, der z.B. regelmäßige Stuhlkreise einschließt, sowie differenzierte Gruppenarbeiten regen immer wieder zum sprachlichen Austausch unter Kindern und mit dem päd. Personal an.

Die Raumgestaltung bietet unterschiedliche Gelegenheiten zur Anspannung und Entspannung der Muskeln (Tonusregulation), durch den alltägliche Umgang mit Medien und die sprachliche Anregung und aufmerksames Zuhören des päd. Personals werden die Kinder zum Hören und Sprechen angeregt.

Gefühle können verbalisiert werden, rhythmisch-musikalische Angebote fördern Sprechmotorik, Atmung und Bewegungskoordination.

Sprachspiele, Fantasiewörter, Reime und Lieder regen zum Austausch an und fördern eine stetige sprachliche Experimentier- und Sprechfreude.

Die Kinder werden angeregt, ihre Meinungen, Bedürfnisse und Gefühle zu äußern und im Miteinander werden die Kinder unterstützt, dass sie Gehör finden und von allen wahr genommen werden.

Unsere Kinder machen mannigfaltige Erfahrungen im Bereich der Lese-, Erzähl- und Schriftkultur,(Literacy), die wesentlich zur sprachlichen Bildung der Kinder beiträgt.

Darüber hinaus werden die Kinder im Rahmen eines kontinuierlichen Prozesses beobachtet und anhand von BASIK werden Sprachstand,- und entwicklung dokumentiert. (ab 2015)

Je nach Bedarf werden bei Kindern mit Migrationshintergrund weitere Beobachtungs,- und Dokumentationsverfahren (SISMIK) eingesetzt.

Kindern, die mehrsprachig aufwachsen wird in unserer Einrichtung ein wertschätzender, offener Umgang mit ihrer Muttersprache entgegengebracht.

Durch diese Wertschätzung erfahren die Kinder, dass ihre Sprache für uns alle eine Bereicherung ist, dass sie z.B. anderen Kindern Wörter beibringen können oder wir gemeinsam Lieder in ihrer Muttersprache singen. In dieser von Vertrauen geprägten Umgebung fällt es ihnen auch leichter eine andere/neue Sprache zu lernen.

Bei einem festgestellten erhöhten Förderbedarf werden die Kinder in der Einrichtung speziell gefördert und in Absprache mit den Eltern zur Weiterleitung an andere Institutionen (z.B. Logopäden) beraten.

Natur und kulturelle Umwelt

Die natürliche Umgebung

Die natürliche Umgebung beginnt bei den Zimmerpflanzen und aus der Natur mitgebrachten Materialien. Sie setzt sich fort im Spielgelände bzw. in dem zur Einrichtung gehörenden "Kinder - Garten". Hier können die Kinder einheimische Wildpflanzen kennen lernen. Unter Anleitung können sie Natur- und Zierpflanzen anziehen und pflegen. Das Außengelände sollte so angelegt sein, dass vielfältige elementare Sinneserfahrungen ermöglicht werden. Hecken, Sträucher, Bäume, Blumen etc. bieten mannigfaltige Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten.

Auch die direkte Dorfumgebung, die Siegwiesen und der Wald, das Gestüt, Bachtäler und Naturspielplätze bietet dazu viel Gelegenheit. Auf regelmäßigen Spazier- und Erkundungsgängen erforschen und beobachten die Kinder ihre unmittelbare Umgebung im Jahreskreis.

Dazu kommt die sprachliche Auseinandersetzung, die das päd. Personal aufgreift und anregt.

Die Achtung vor dem Leben – Umwelterziehung

Eine bewusste Umwelterziehung beginnt mit dem frühen Begreifen, dass jedes Leben, gleich welcher Art, kostbar und schützenswert ist.

Die zunehmende Bedrohung durch Umweltzerstörung und sichtbare Umweltschäden bleibt auch unseren Kindern nicht verborgen. Indem sie lernen, was sie in ihrem kleinen

Bereich tun können, sind sie der Bedrohung nicht ohnmächtig ausgeliefert. Durch intensive Naturbeobachtung und Bewegen in freier Natur erfahren die Kinder viel über Wachsen und Vergehen und entwickeln eine tiefe Beziehung zu ihrer natürlichen Umgebung. Sie nehmen wahr, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind von Menschen, Tieren, Pflanzen, Mineralien, dass jeder Teil kostbar und schützenswert ist. Der Grundstein zur forschenden Neugier wird gelegt, indem die Kinder die Natur in ihren Zusammenhängen erfahren.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln. Sie versetzt Menschen in die Lage, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt. (www.bne-portal.de)

In unserer Einrichtung vermitteln wir Wissen über globale Zusammenhänge, wir lernen verschiedene Themen kennen wie Energie und Umwelt, die wir in den Alltag einfließen lassen, sei es in Projekten oder im „Kleinen“, wie kann ich Wasser sparen, wann schalte ich das Licht aus oder Mülltrennung.

Oft kommen die Kinder mit Themen in den Kindergarten, die wir dann gemeinsam besprechen und ggf. zu Projekten ausweiten. Kindern diese wichtigen Themen der Welt näher zu bringen ist uns ein Anliegen, denn nur was sie kennengelernt haben, können sie schätzen und schützen. Wir legen die Grundlagen in der Tageseinrichtung, dass Kinder die Gestaltungskompetenz erhalten, Wissen über nachhaltige Entwicklung anzuwenden und dies für ihr weiteres Leben zu verinnerlichen.

Kulturelle Umwelt

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass jedem Menschen, gleich welcher Art und Herkunft, unsere Achtung gebührt, dass jedes Kind unserer Gruppe gleich wichtig ist. Konflikte die im Gruppenleben auftauchen, sollen bearbeitet werden, jedoch auf friedlicher Ebene.

Es ist uns wichtig, den Kindern genügend Raum dafür zu geben, sich selbst und ihre Belange in der Gruppe darzustellen. Durch die Anteilnahme der Gruppe am Leben jedes einzelnen Kindes kann eine feste Gemeinschaft heranwachsen, die den Kindern Halt und Geborgenheit gibt. Sie bietet die Möglichkeit, gegenseitige Achtung und Toleranz einzuüben und zu verinnerlichen.

Interkulturelle Erziehung bezieht Zuwanderungskultur und Herkunftskultur aller Kinder und ihrer Familien in die Bildungsprozesse ein.

Zu unserer kulturellen Umwelt gehört ebenso die Kirche des Ortes sowie der Bäcker oder die Feuerwehr, der Bio-Bauer und seine Felder, die wir in unsere Arbeit einbeziehen.

gesunde Ernährung

Die Kindertageseinrichtung fördert die gesundheitliche Entwicklung der Kinder.

Dazu gehört für uns, dass die Kinder, die so viele Stunden des Tages bei uns verbringen, familienergänzend an eine gesunde Ernährung herangeführt werden, denn als Vorbild durch gesunde Ernährung fördern wir ein gesundheitsbewusstes Ernährungsverhalten auch für die Zukunft.

Gesunde Ernährung liefert die notwendige Energie für das Kind, die es braucht, um sich aktiv im Alltag zu bewegen, zu spielen, sich körperlich, motorisch und kognitiv zu entwickeln.

Da die Kinder ihr Frühstück für den Morgen von zu Hause mitbringen, finden wir es wichtig, dass es sich um ein ausgewogenes, gesundes Frühstück handelt, das die Konzentration fördert und die Nährstoffversorgung optimiert.

Während des Morgens und am Nachmittag bieten wir den Kindern einen gesunden Snack an, aus Obst und Gemüse, den die Kinder sehr gern annehmen. Dabei helfen die Kinder beim Schneiden und erfahren so nebenbei um welche Sorten es sich handelt, ob sie bei uns Wachsen oder nicht, etc..

Das Obst und Gemüse, das der Kindergarten bereitstellt, wird von einem ortsansässigen Biobetrieb geliefert.

Unser täglich von einer Köchin frisch gekochtes Mittagessen findet bei den Kindern besonderen Anklang. Die ausgewogenen, vollwertigen Mahlzeiten wechseln saisonal und die Kinder können in Abstimmung mit der Köchin mitentscheiden, was sie gerne mal wieder essen möchten.

In 14-tägigem Rhythmus bieten wir den Kindern ein gemeinsames Frühstück oder ein Müslifrühstück an.

Wir backen mit den Kindern gemeinsam Brot, dessen Mehl wir selbst mahlen und führen sie so an eine ausgewogene, gesunde Ernährung heran.

Die Haferflocken für das Müslifrühstück quetschen wir aus Hafer am Morgen selbst, so erleben und gestalten die Kinder auch die Vorbereitungen zum Frühstück aktiv mit.

Gesunde Ernährung beinhaltet auch gesundes Trinken. Wir bieten den Kindern über den ganzen Tag ungesüßte Tees und Wasser an.

Gesunde Ernährung in einer ansprechenden Atmosphäre fördert im Kindergarten darüber hinaus das Zusammengehörigkeitsgefühl, macht Spaß und führt dazu, dass die Kinder durch positive Verknüpfungen ein gesundes Verhältnis zum Essen entwickeln.

die generationsübergreifende Arbeit

Durch die direkte Nachbarschaft der Schlossgespenster zum Seniorenheim im Schloss ist die Verbindung – Kinder, Senioren – selbstverständlich.

Die Kinder gehen in ihrer Lebensfreude im regelmäßigen Kontakt munter und offen auf die Bewohner zu und bereichern so deren Alltag.

Die Kinder sind stets in der Parkanlage des Schlosses als belebendes Element willkommen.

Die Bewohner kommen selbstständig oder werden in die Außenanlage begleitet und Kontakte zwischen Bewohnern und Kindern entwickelt sich.

Das Spiel der Kinder erfreut auch die Bewohner die auf Grund Ihrer Einschränkung, nur aus dem Wintergarten das bunte Treiben beobachten können.

Dieser Kontakt hat sich zu 14-tägigen Treffen der älteren Kinder und der Bewohner weiterentwickelt. Diese Besuchskontakte finden sowohl im Schloss als auch in den Räumen des Kindergartens statt.

Im Jahreskreis werden gemeinsam Feste gefeiert, wie z.B. das schöne Maifest, wo ein Maibaum geschmückt und vor der Remise aufgestellt wird.

Unter anderem bei dieser Aktion wird viel gesungen, was auch die an Demenz erkrankten Bewohner sehr anregt und manch altes Liedgut wird an die Kinder weitergegeben.

Die „Alten“ tanken auf, beim gemeinsamen Singen, Spielen, Malen und Feiern werden Erinnerungen geweckt. Diese besonderen Begegnungen bringen beiden Generationen unschätzbare Erfahrungen.

Musik im Kindergarten

Erfahrungen mit Klängen und Stimme sind fester Bestandteil unserer Sinnesschulung und Erziehung. Das Kind lernt durch geschulte und einfühlsame Begleitung auf seine ihm eigene Weise die Entstehung von Tönen und Geräuschen zu verstehen und den Zusammenhang zwischen Klangmaterial und Klangerzeugung, laut und leise, hell und dunkel etc. zu begreifen. Unser Umgang mit Musik soll den Kindern Spaß und Freude vermitteln, zugleich eine ganzheitliche Schulung aller Sinne bewirken.

Religiöse Erziehung

Als nicht konfessioneller Kindergarten vertritt die Pädagogik keine bestimmte religiöse Richtung. Insofern erfolgt auch keine Religionserziehung in eine feste Richtung. Da wir die traditionellen Feste unserer christlich-abendländischen Kultur auch im Kindergarten feiern, werden auch die religiösen Hintergründe und Bräuche miteinbezogen. Die Kinder erfahren im Laufe ihrer Kindergartenzeit aber auch Inhalte aus anderen Religionsgemeinschaften. Es ist uns ein Anliegen, Toleranz und Aufgeschlossenheit gegenüber anderen als unserer traditionellen christlichen Religionsgemeinschaft zu fördern.

Bildungsdokumentation

Unsere Begleitung und Förderung unserer Kinder basiert darauf, dass wir **Situation – Raum- und Material Voraussetzungen schaffen**, die der kindlichen Neugierde Nahrung geben.

Die Kinder in ihrer Spielfreude angeregt, machen sich auf ihren ganz individuellen Entwicklungs- und Lernweg. Wir haben den Anspruch uns den Raum zu nehmen diese Prozesse bewusst wahrzunehmen und zu dokumentieren und somit nachvollziehbar und sichtbar zu machen.

Unsere gewählte Methode der systematischen Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsschritte halten wir in den mit jedem Kind angelegten „Portfolio“ Ordner fest. Ziel ist es bei den Kindern ein Bewusstsein für ihren eigenen Lernweg anzulegen, denn daraus erwächst eine innere sichere Haltung für zukünftige Lernerfahrungen. Das Kind fühlt sich gesehen und findet gemeinsam mit dem Erwachsenen einen

Sprachschatz für sein Erleben, im Benennen liegt das Erkennen und Verstehen.
Im Festhalten von Lerngeschichten wird in der Wiederholung des fixierten Geschehens Anerkennung und Wertschätzung dem Kind gegenüber ausgesprochen.
Diese Dokumentationen dienen uns immer wieder dazu zu einer Einschätzungen zu gelangen, was das einzelne Kind braucht und stehen uns als wichtige Grundlage für den Austausch mit den Eltern zur Verfügung.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Gemeinsam als Team an einem Strang zu ziehen ist eine wichtige Grundlage unserer Arbeit.

Zum Wohle des Kindes ist es uns wichtig, als Team einen von Wertschätzung geprägten Umgang miteinander zu pflegen.

Als Vorbilder für die Kinder leben wir ihnen dies täglich vor, denn die innere und äußere Haltung der die Kinder betreuenden Personen wirkt sich unmittelbar auf die Kinder aus.

Um gemeinsam die Ziele der Einrichtung zu verfolgen und zu erreichen, bringt jedes Teammitglied seine Individualität, seine Erfahrungen, Werte und Ziele, Ideen und Engagement mit ein.

Um die Qualität in unserer Einrichtung kontinuierlich zu reflektieren und zu verbessern werten wir, in einmal wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen, unsere Arbeit aus, z.B. ob Ziele erfolgreich realisiert werden konnten oder ob Veränderungsbedarf besteht und ebenso wie wir unsere tägliche Arbeit mit den Kindern noch besser gestalten können.

Pädagogische Themen werden behandelt, z.B. der Austausch über die Entwicklungen der Kinder sowie organisatorische Themen wie z.B. Fest- und Feierngestaltung.

Das pädagogische Handeln wird darüber hinaus auch in täglich stattfindenden Kurzbesprechungen evaluiert.

Des weiteren wird durch regelmäßige Weiterbildungen der Fachkräfte ermöglicht, dass eine Weiterentwicklung und Qualifizierung aller Teammitglieder stattfindet.

Zur Qualitätssicherung arbeiten wir in regelmäßigen Abständen mit dem Qualitätssystem für Kindertageseinrichtungen PQ-Sys® KiQ des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes NRW, um unsere professionelle Arbeit im Wege der Selbstevaluation zu analysieren, zu stabilisieren und zu verbessern.

Pädagogische Zielsetzung/päd. Ansatz

Raumausstattung und Materialausstattung

Die Raum und Materialausstattung in unserem Kindergarten richtet sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Die Gestaltung der Räume lässt sich durch viele flexible Möbelstücke individuell verändern, sodass die Kinder vielfältige Möglichkeiten haben ihre Spielideen umzusetzen.

Unter der Berücksichtigung der kindlichen Entwicklung und der daraus resultierenden Bedürfnisse wählen wir die angemessenen entwicklungsfördernden Materialien aus. Wir reflektieren bei unserer Auswahl, welche Schlüsselqualifikationen und Wertorientierungen wir zugrunde legen und wir sprechen im Team welche Bildungsinhalte wir den Kindern in welcher Entwicklungsstufe bereitstellen.

Bildungs- und Entwicklungsprozesse fördern

Wir fördern die individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder immer unter Beachtung der Basiskompetenzen:

Kognitive Kompetenzen

Differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität

Soziale und emotionale Kompetenzen

Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement

Physische Kompetenzen

Übernahme und Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, Grob- und feinmotorische Kompetenzen, Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Selbstwahrnehmung

Selbstwertgefühl, Positive Selbstkonzepte, Autonomieerleben, Kompetenzerleben,

Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen

Werten und Orientierungskompetenz

Werthaltungen, Moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Verantwortung für das eigene Handeln, Verantwortung anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für Umwelt und Natur

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Lernen, wie man lernt

Eigenes Lernverhalten planen, Beschaffung von Informationen, Wissen verstehen und begreifen, kompetenter und kritischer Umgang mit Medien, Wissen als Problemlösung einsetzen können, eigenes Denken reflektieren, Lernwege kennen lernen, Fehler selbst entdecken, eigene Leistungen einschätzen können

Resilienz

Entwicklung von Widerstandsfähigkeit, Einsatz von Ressourcen
(AVBayKiBiG §2)

Freispiel und Angebote

„Erkenntnisse der Neurowissenschaften können heute anschaulich erklären, wieso das Spiel von besonderer Bedeutung für die kindliche Entwicklung ist. Das Gehirn reift nicht nur auf Grund von genetischen Anlagen, sondern ist ebenso auf eine anregende Umgebung angewiesen, durch die sich wichtige Verbindungen zwischen Nervenzellen aufbauen. Lernen gelingt, wenn das Erleben von Autonomie, Kompetenz und angenommen sein gewährleistet ist. Gerade in diesen drei Bereichen bietet das Spiel eine gute Ausgangsbasis für Lernprozesse, da sich das Kind hier, selbstbestimmt und an den eigenen Interessen orientiert, in einer wohlwollenden Umgebung mit Herausforderungen auseinandersetzt.“

„Das Spiel ist eine vom Kind ausgehende Form der kognitiven Aktivierung des Lernens. Berücksichtigung von Interesse, Angemessenheit der zu lösenden Aufgaben und Aktivierung von kreativen und fantasievollen Prozessen ergeben sich fast automatisch, wenn Kinder in ein Spiel eintauchen. Die einzelnen Spielformen

verändern sich im Laufe des individuellen Entwicklungsprozesses.“(Julia Höke)
Die Freispielzeit am Morgen und am Nachmittag ist die Zeit, in der die Kinder selbständig entscheiden können, was, wo, mit wem und wie lange sie spielen möchten.
Das Freispiel hat für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes eine große Bedeutung, deshalb nimmt das Freispiel bei uns auch einen großen Teil des Tagesablaufes ein. Die „Selbstbildung“ des Kindes steht im Vordergrund.
Die vielfältigsten Angebote und Projekte gemäß der Bildungsbereiche integrieren sich in den Tagesablauf und in das Freispiel dabei sind Mädchen und Jungen gleichberechtigte Spielpartner. Alle Spielbereiche sowie Bildungsangebote sind für beide Geschlechter gleichermaßen zugänglich.
Unterschiede zum anderen Geschlecht werden wahrgenommen und wertgeschätzt, kulturelle Hintergründe berücksichtigt.

der Rhythmus und die Kontinuität

Rhythmus bedeutet in unserem Zusammenhang die regelmäßige und verlässliche Wiederkehr alltäglicher oder allwöchentlicher Ereignisse mit den dazugehörigen Ritualen wie Lieder singen, Geschichten erzählen, Anspielen bestimmter Instrumente etc. Dazu gehört auch die feierliche Gestaltung der Jahreszeitenwechsel und anderer alljährlich wiederkehrende Feste. Mit dem feierlichen Begrüßen, bzw. Verabschieden von Frühling, Sommer, Herbst und Winter möchten wir die Kinder in den Rhythmus der Natur einbinden, ihnen Verständnis und Achtung für die Prozesse des Werdens und Vergehens vermitteln, mit ihnen gemeinsam das immer wieder neue Wunder einer neuen Jahreszeit erleben.

Verlässliche Wiederkehr bedeutet dem Kind Sicherheit und Geborgenheit, wie es der Rahmen eines Kindergartens vermitteln soll. Dazu gehört auch ein gleich bleibender Rahmen für den Ablauf des Kindergartenablaufes etwa bezüglich der Ankunfts- und Abholzeiten, Zeiten für angeleitete Tätigkeiten, Freispiel, Stuhlkreis etc. Die inhaltliche Gestaltung ändert sich natürlich in lebendiger Weise jeden Tag, abhängig von den Bedürfnissen der Kinder, der Jahreszeit, dem gerade vorherrschendem Thema etc. Gerade in der Aufbauphase der neuen Kindergartengruppe, die geprägt ist durch viel Neues, Eingewöhnung der U3 Kinder, Unbekanntes, Suchen nach der Stellung in der Gruppe, Orientierung und eigenen Möglichkeiten, erscheint uns die Vorgabe und Einhaltung eines festen Rhythmus von unabdingbarer Notwendigkeit.



Das zeichnet uns aus

eine Gruppe mit 20 Kindern
freundliche und gemütliche Räume

Bewegung
(siehe Bildungsbereiche)

unsere Natur und Umweltpädagogik/
direkte Nähe zur Natur
(siehe Bildungsbereiche)

gesunde Ernährung
und
generationsübergreifende Arbeit

„ Die Kindheit ist nicht eine Vorbereitung zum Leben, sondern schon das Leben selbst.“ (P. Rosegger)

Abschließend sei erwähnt, dass sich dieses Konzept nicht als festgelegtes Dokument für alle kommenden Jahre des Kindergartenlebens versteht. Vielmehr soll sich das Konzept mit der praktischen Arbeit weiterentwickeln und vervollkommen. Schließlich soll die Arbeit am Konzept ein wichtiger Bestandteil aller am Kindergartenleben beteiligten Erwachsenen sein.